

Erika Elisa Karg

Auf gute Nachbarschaft

Ein Lustspiel in süddeutscher Mundart

in drei Akten

E 259

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Auf gute Nachbarschaft (E 259)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag -festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag- PF 10 02 61, 69 442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,

Postfach 10 02 61, D- 69 442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben.

Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

PERSONEN

LOTTE GLAUBRECHT

ist eine tüchtige Haus- und Geschäftsfrau, Mutter von Susi und Franzl, attraktiv, ca. 45 Jahre.

GUSTL GLAUBRECHT

ist Schuhmachermeister und Besitzer eines Schuhgeschäftes. Aktiv in 5 Vereinen, sehr gutmütig, nur nicht zur Nachbarin Kätter, ca. 50 Jahre.

OPA GLAUBRECHT

hat den Spaß am Kreuzworträtseln entdeckt. Da er Anfänger ist, fragt er ständig nach den Auflösungen, ca. 75 Jahre.

KÄTTER KNÖPFLE

eine Nachbarin, die zuviel bei Lotte sitzt und ratscht.

Nicht attraktiv, ca. 50 Jahre.

SUSI GLAUBRECHT

Tochter von Lotte und Gustl, ist Krankenschwester und in ihren Stationsarzt verliebt, ca. 23 Jahre.

DR. NIKO MOZART

Susis Verehrer ist Stationsarzt. Er hält Kätter beim ersten Besuch für Susis Mutter. Sehr konservativ, ca. 30 Jahre.

FRANZL GLAUBRECHT

Sohn von Lotte und Gustl, z. Zt. bei der Bundeswehr, möchte lieber Musiker werden statt Schuhmacher. Sehr aufgeschlossen, ca. 20 Jahre.

BARBY MÜLLER

Franzls Freundin, Friseurin, sehr modisch, ca. 18 Jahre.

BÜHNENBILD

Ein hübsches Eßzimmer mit 1 Buffet (darin 8 Sektgläser, 1 Teller) 1 Tisch, 3 Stühle. In der Nische 1 Sofa. An der Wand 1 Kalender. Links geht 1 Tür zur Küche. Hinten Mitte ist die Tür zur Straße. 1 Fenster zum Öffnen mit Gardinen.

1. AUFZUG

LOTTE Glaubrecht ist adrett angezogen. Wenn sich der Vorhang öffnet, deckt sie den Tisch.

LOTTE:

(ruft laut)

Opa - Gustl - kommt endlich zum Essen.

OPA:

(schlurft aus der Seitentür in Pantoffeln. Über dem Hemd trägt er Hosenträger und auf der Nase eine Brille. Er hält eine Illustrierte vor dem Gesicht und geht auf Lotte zu)

Ich brauch' waagrecht ein australisches Beuteltier.

LOTTE:

(überlegt)

Känguruh.

OPA:

(setzt sich, schiebt das Geschirr weg, legt sein Heft auf den Tisch und rechnet die Kästchen aus)

Des paßt!

LOTTE:

(ärgerlich)

Mir paßt aber net, daß du den Tisch belagerst. Bitte,

Opa, nimm des Schreibzeug weg. Wir wollen jetzt essen.

OPA:

(sieht auf)

Wer ist wir? - Es ist ja niemand da!

LOTTE:

Bin ich niemand?

OPA:

Wo ist der Gustl?

LOTTE:

Wo schon? In der Werkstatt! Aber ich hoff', daß er gleich kommt. Da schiebst die Töpf' von einer Platte auf die andere, 's Fleisch ist schon ganz verbruzzelt. Die Knödel fallen zammen wie der Salat, und 's Gemüs' sieht aus, wie schon mal gessen. Ich möcht bloß einmal erleben, daß mer bei uns pünktlich ißt.

OPA:

(schöpft sich Essen auf seinen Teller und geht zur Seitentür)

Jetzt kommt im Fernseh die Auflösung von dem Rätsel, das ich mitg'macht hab. Da möcht ich schauen, ob ich was g'wonnen hab.

LOTTE:

(schüttelt den Kopf)

Das wär grad des erste Mal. Weißt, Opa, 's Glück ist ein Rindvieh, aber du bist keines.

(sie schiebt ihn zum Tisch)

Jetzt wird gessen, und zwar da.

OPA:

(weicht Lotte aus)

Na, ich möcht jetzt fernseh. Vielleicht hab ich doch was g'wonnen und weiß nichts von meim Glück.

(geht durch die Seitentür)

LOTTE:

Mir führen ein Familienleben, des ist zum Heulen. - Der Opa sitzt den lieben langen Tag in seim Zimmer vor der Glotze, oder er macht Kreuzworträtsel. Mein Gustl kommt aus der Werkstatt nimmer raus. Die Susi macht jetzt noch länger Dienst im Krankenhaus seit se in ihren Doktor verliebt ist. - Und mein Franzl kriegt bloß noch alle vier Wochen Urlaub von der Kaserne.

(wütend knallt sie das Besteck hin, geht zur Seitentür und ruft laut)

Gustl, zum Donnerwetter, kommst jetzt endlich?

GUSTL:

(kommt mit umgebundener Arbeitsschürze aus der Seitentür)

Was schreist denn so? Ich bin doch net schwerhörig!

(bindet seine Schürze ab und legt sie über den Stuhl)

LOTTE:

Man könnt's aber meinen. Warum kommst du net gleich, wenn ich rufe?

GUSTL:

(setzt sich, faltet die Serviette auseinander und schenkt sich ein Bier ein)

Erst hatte ich noch Kundschaft, dann hab ich mir die Hände g'waschen.

LOTTE:

Kundschaft? - Daß ich net lach'. Die Frau Poch ist doch kei Kundschaft. Oder hat se neue Schuh kauft?

GUSTL:

Na, neue Absatz hat se braucht. Du, die waren so schief, daß se schon im Seegang daherkommen ist. Also so hätt ich die Frau net gehn lassen können. Des wär ja 'ne Schand g'wesen.

LOTTE:

(zeigt mit der Gabel auf Gustl)

Und du Einfaltspinsel hast se natürlich gleich bedient. - Und des am Samstag abend, obwohl du g'wußt hast, daß ich mit em Essen auf dich wart.

GUSTL:

(nickt)

Hätt ich die Frau in den Strümpf heimlassen sollen?

LOTTE:

Du mit deiner Gutmütigkeit. Mir kämen auf keinen grünen Zweig, wenn ich net so geschäftstüchtig wär. Statt daß du den Leut neue Schuh verkaufst, flickst du lieber stundenlang an den alten rum. Und dann verlangst nur den Preis vom Material. Da sollen wir zu was kommen. Denkst jetzt du net an deine Familie? Du hast schließlich 'ne Frau und zwei Kinder.

GUSTL:

(hebt die Hand)

Die nie daheim sind.

LOTTE:

Da kannst aber nur die Susi und den Franzl meinen. Ich bin ja an den Opa und den Laden bunden.

(wütend)

Wenn ich einmal im Monat zum Friseur will, dann muß ich dich bitten und betteln, daß du mir solange in den Laden gehst.

GUSTL:

Ich kann net im Laden sein und gleichzeitig in der Werkstatt. Des geht einfach net.

LOTTE:

(verärgert)

So, aber bei mir muß es gehn. Ich kann im Laden sein und gleichzeitig in der Wohnung. Der Opa und der Haushalt müssen schließlich auch versorgt sein.

GUSTL:

(hebt die Gabel)

Der Opa hilft dir doch manchmal in der Küche.

LOTTE:

Ja, wenn er Zeit hat. - Meistens hat er keine. Er muß ja Kreuzworträtsel lösen.

GUSTL:

Laß doch dem alten Mann die Freud. Was hat er schon vom Leben? Außer seim Ischias nichts! Sein Lebtage ist er immer nur in der Werkstatt g'sessen und hat alte Schuh' repariert.

LOTTE:

So wie du. Du sitzt auch nur in der Werkstatt. Aber du palaverst noch stundenlang mit der Kundschaft. Und wenn du dann endlich raufkommst, dann schlingst du's Essen nunter, rennst ins Bad und anschließend in einen von deinen fünf Vereinen. Für alle Leut hast du Zeit, bloß für mich nie!

GUSTL:

Jetzt übertreib' net so. Ich hab noch immer alles g'macht, was du g'sagt hast.

LOTTE:

(wirft die Arme in die Höhe)

Ja, da krieg' ich ja gleich 'nen Lachkrampf. - Seit Wochen bitt' ich dich schon, daß du mir den tropfenden Wasserhahn richtest, aber der tropft immer noch.

(zeigt zur Seitentür)

Und die Tür in Kammer naus, die quietscht zum Gottserbarmen. - Ist die vielleicht schon g'ölt?

GUSTL:

(hebt und senkt die Schultern)

Ich bin weder Klempner noch Schreiner. Ich bin Schuster und des schon seit ...

LOTTE:

... Seit 30 Jahr. Ich weiß, du kannst außer Schuh reparieren nichts, außer in jedem Verein den ersten Vorsitzenden machen. Das ist 'ne Heidenarbeit.

GUSTL:

Ist es auch. Heut abend ist übrigens 'ne kleine Sitzung vom Kegelclub. Mir möchten ausmachen, wohin mir im Sommer den Ausflug machen.

LOTTE:

(empört)

So, und da müßt ihr erst 'ne Sitzung machen? Und das am einzigen Abend, wo du daheim bist? - Könt ihr des net nach dem Kegeln ausmachen?

GUSTL:

(schüttelt den Kopf)

Na, dann wird's so spät. Ich weiß doch, was du immer für ein G'sicht hinziehst, wenn ich einmal nach de zwölfe heimkomm'.

LOTTE:

(verächtlich)

Hast g'sagt: Einmal? - Du kommst doch nie vor zwölf Uhr heim. Kegeln tut ihr aber nur bis elfe.

(sie beugt sich über Gustl)

Was macht ihr eigentlich so lang?

GUSTL:

(schaut unschuldig)

Ja, was wohl? - Diskutieren und in Ruhe unser Bier austrinken. Während dem Kegeln kommt mer ja kaum dazu.

LOTTE:

Lüg' net so. - Vom ersten bis zum zweiten Spiel hast du doch schon zwei Halbe trinken.

GUSTL:

(schenkt sich Bier nach)

Ja mei, 's Kegeln ist anstrengend, des gibt Durst!

LOTTE:

Warum gehst dann, wenn's so anstrengend ist?

GUSTL:

(winkt ab)

So anstrengend ist es auch wieder net. Außerdem darf ich als erster Vorsitzender net fehlen. Ich muß schließlich ein gutes Beispiel geben.

LOTTE:

(schiebt ihren Teller zur Seite)

So wie bei der Feuerwehr? Da bist du auch immer der erste, der den Brand löscht. Aber den in der Gurgel.

(faßt sich an die Kehle)

GUSTL:

(verschmitzt)

Lotte-Schatz, du weißt doch genau, die Feuerwehr muß sein. Und du weißt auch, daß mer so Leut, wo daheim schaffen, man bei der Feuerwehr eben braucht, daß, wenn die Sirene runtergeht, mer gleich zur Stell' ist.

LOTTE:

(nickt und winkt ab)

Bei der Feuerwehr seh' ich des ja ein, aber hast jetzt du

den Posten von den Kleintierzüchtern auch noch annehmen müssen?

GUSTL:

(nickt)

Freilich. Der Herr Bock hat mir ja kei Ruh g'lassen. Er hat g'meint, ein Mann mit so viel Erfahrung würd er brauchen.

LOTTE:

(faltet die Hände)

Und du hast halt wieder mal net "nein" sagen können. - Aber wenn ich was von dir will, dann hast du kei Zeit!

GUSTL:

(steht auf und faßt Lotte um die Hüften)

Was möchtest denn, Mauserl?

LOTTE:

(schiebt seine Hände weg)

Geh' weg, net des, was du meinst.

GUSTL:

Schad, da wär ich jetzt grad net abg'neigt.

(er will Lotte umarmen, doch sie wehrt ab)

LOTTE:

(zeigt zur Tür)

's Telefon klingelt!

GUSTL:

Geh' du.

LOTTE:

(geht durch die Seitentür)

Es klopft an die Außentür.

BARBY:

(kommt mit Reiseprospekten herein. Sie reicht Gustl die Hand)

Guten Abend, Herr Glaubrecht. Ist der Franzl noch net da?

GUSTL:

Na, Bärbel.

BARBY:

(reicht ihm die Prospekte)

Die soll ich Ihnen geben vom Vati.

GUSTL:

(blättert darin)

Warum des? Die hätt er doch nachher zum Kegeln mitbringen können.

BARBY:

(schüttelt den Kopf)

Na, der Vati kann heut abend net kommen, weil er vor einer Stund' mit der Mutti nach Stuttgart fahren muß.

Der Onkel Karl hat morgen sein fünfundsiebzigsten Geburtstag.

GUSTL:

Ausg'rechnet heut, wo mir den Ausflug ausmachen wollten.

BARBY:

Dem Vati tut's auch leid, aber d'Mutti hat g'meint, dem Onkel Karl sein Geburtstag wär wichtiger wie 's Kegeln.

GUSTL:

Ja und du, Bärbel, hast du net mitfahren wollen?

BARBY:

(winkt ab)

Was soll ich da? Bei der Feier hat's lauter alte Leut. Und mein Onkel Anton, der tätschelt immer bloß meine Backen.

(zeigt auf ihr Hinterteil)

Die mehr als die.

(zeigt auf ihre Wangen)

Da könnt ich immer in d'Luft gehn vor Zorn.

GUSTL:

(zeigt auf einen Stuhl)

Setz' dich her, oder hast es eilig?

BARBY:

Na, ich bin ja eh allein.

(sie schaut auf ihre Armbanduhr)

Wo bloß der Franzl so lang bleibt?

LOTTE:

(kommt zurück. Sie begrüßt Barby und sagt dann zu Gustl)

Du, da hat eben ein Fräulein Perlwein ang'rufen und den Herrn August Glaubrecht Senior verlangt.

GUSTL:

(erstaunt)

Was, den Opa? - Hast sie net g'fragt, was sie von ihm will?

LOTTE:

(schüttelt den Kopf)

Des geht doch mich nichts an.

GUSTL:

Hast wenigstens g'horcht, was se g'sagt hat?

LOTTE:

Na, der Opa wird's uns dann schon erzählen.

GUSTL:

Da bin ich aber g'spannt.

OPA:

(kommt aus der Seitentür mit dem Heft vor der Nase.)

Alle sehen ihn erwartungsvoll an)

Wer weiß mir ein Tier aus em Süden mir 4 Buchstaben?

GUSTL:

Esel.

OPA:

(strahlt)

Des paßt!

(geht wieder)

GUSTL:

(enttäuscht)

Der Opa hat Geheimnisse! - Warum hat der uns net g'sagt, was des Fräulein von ihm wollen hat?

BARBY:

Mein Opa erzählt auch nie was.

Die Außentür geht auf und KÄTTER betritt die Bühne. Sie trägt altmodische Kleider und hat eine unmögliche Frisur. In der Hand hält sie eine große leere Tasse.

KÄTTER:

(geht auf Lotte zu)

Mir ist 's Mehl ausgegangen.

LOTTE:

Schon wieder?

BARBY:

Guten Abend, Frau Knöpfle.

KÄTTER:

(sieht Barby am Tisch und zeigt mit dem Finger auf sie)

Was willst denn du da?

GUSTL:

Des könnt ich dich fragen.

(er nimmt seinen Teller und geht zur Seitentür)

Ich geh in d'Küche. Beim dem saudummen Geschwafel was jetzt kommt, hupft mir ja 's Essen vom Teller.

(knallt die Tür hinter sich zu)

KÄTTER:

(zeigt mit dem Daumen zur Tür)

Was ist denn dem übers Leberl g'laufen? Des ist ein unhöfliches Mannsbild. - Der geht, wenn ich komm'.

BARBY:

(erhebt sich)

Ich geh' auch. - Bis später, Frau Glaubrecht.

LOTTE:

(winkt Barby freundlich zu)

Bis später, Bärbel.

BARBY:

(geht durch die Außentür)

KÄTTER:

(setzt und klopft mit der Tasse kräftig auf den Tisch)

Was ist jetzt mit meim Mehl?

LOTTE:

Hast wieder net einkauft?

KÄTTER:

Hab kei Zeit g'habt, wegen dem Friedemann. Du, ich hab so Hunger g'habt, als ich heimkommen bin, drum hab ich 'nen großen Löffel voll Schmalz in mei Kachel g'streift für des Söble, da hab ich g'merkt, daß ich ja gar kei Mehl mehr im Haus hab. Und weil du mir schon oft ausg'holfen hast, bin ich zu dir kommen.

(neugierig schaut sie in die Schüssel)

Aber sag' mir bloß, warum ist dein Gustl so sauer?

LOTTE:

Weil ich em Vorwürf g'macht hab, daß er noch mal in ein Verein eintreten ist.

(zählt an den Fingern auf)

Am Montag geht er zu den Kleintierzüchtern. Am Dienstag zur Musikprob'. - Am Mittwoch zum Kegeln. - Am Donnerstag in Gesangverein - und am Freitag noch zur Feuerwehr!

KÄTTER:

Dann ist d'Woche rum.

LOTTE:

Du sagst es.

(sie will den Tisch abräumen, doch Kätter zieht die Schüssel zu sich her)

Des lohnt sich nimmer, daß des noch mal aufwärmst.

(sie ißt aus den Schüsseln mit dem Salatbesteck)

OPA:

(kommt wieder)

Jetzt brauch' ich senkrecht ein kurzes Schauspiel. Mit "S" fangt's an.

LOTTE:

(überlegt)

Sketch.

OPA:

(rechnet die Kästchen aus und schüttelt den Kopf)

Des paßt net nei. Da hab ich ja ein Buchstaben z'viel.

LOTTE:

Opa, Sketch schreibt mer hinten auch bloß mit "ch" und net mit "sch".

OPA:

(strahlt)

Dann paßt es!

(geht wieder)

KÄTTER:

(zeigt zur Seitentür)

Macht der immer noch des gleiche Rätsel, wie des von gestern?

LOTTE:

(lacht)

Kannst denken. In der Zwischenzeit hat der Opa schon fünf neue ang'fangen.

KÄTTER:

Kannst des dem net abg'wöhnen?

LOTTE:

(winkt ab)

Solang unser Opa rätselt, macht er schon sonst nichts Dummes.

KÄTTER:

Ja, geht dir des net auf den Wecker, wenn der andauernd reinkommt und fragt?

LOTTE:

Ich bin froh, wenn der Opa mit mir redet. Mein Gustl ist ja jeden Abend weg.

KÄTTER:

(kaut und sagt mit vollem Mund)

Dann geh' doch auch. Dein Gustl kann doch net verlangen, daß du jeden Abend allein daheim hockst.

LOTTE:

Allein ist übertrieben. Du hockst mir ja jeden Abend auf der Pelle. Drum geht der Gustl ja. Er sagt, er könnt dein blödes Geschwätz nervlich net verkräften.

KÄTTER:

Ja ja, dein Gustl wird auch so langsam alt. - Aber am Dienstagabend, da versetzt du mich immer. Da gehst du ja zum Turnen.

LOTTE:

Und weißt du, was da mein Gustl sagt? - So, gehst zur Mundgymnastik?

KÄTTER:

(schlägt mit dem Salatbesteck auf den Tisch)

Das find' ich aber unverschämt. Der kann dir doch 's Maul net verbieten.

LOTTE:

(winkt ab)

Weißt, 's Turnen laß ich mir net nehmen. Das ist noch 's einzige Vergnügen, das ich hab.

KÄTTER:

(stupst Lotte)

Wirklich 's einzige?

LOTTE:

Außerdem bin ich am Abend müd'. Den ganzen Tag steh' ich im Laden und am Abend hab ich noch den Haushalt am Hals.

KÄTTER:

Ich bin auch immer müd'.

(sie zieht die Schuhe aus und reibt sich die Füße)

Herrschaftszeiten, meine Hühneraugen stechen jämmerlich. Ich könnt grad heulen.

(mitleidig sieht sie Lotte an)

Du hast doch so ein gutes Mittelchen, des du dem Opa immer ins Fußbad tust. - Könntest mir net auch so ein Fußbad machen?

LOTTE:

Des Mittel g'hört dem Opa. Des hat er selber in der Apotheke' g'holt. Des ist fei teuer!

KÄTTER:

(strahlt)

Dann ist es bestimmt gut. Komm, laß dich net so lang betteln.

LOTTE:

(hebt den Finger)

Da muß ich aber erst den Opa fragen.

KÄTTER:

(winkt ab)

Ach was, frag' net so viel. Der sagt bloß nein.

(sie hebt den Rock in die Höhe und zieht die Strümpfe, die mit gehalten werden, aus)

LOTTE:

(erhebt sich und geht durch die Seitentür)

KÄTTER:

(setzt sich mit nackten Beinen und spielt mit den Zehen)

Die Hühneraugen soll der Teufel holen. Die sind mir so übrig wie mein Kropf.

OPA:

(kommt mit dem Heft vor der Nase wieder)

Lotte, jetzt brauch' ich waagrecht 'nen Dummkopf.

KÄTTER:

(überlegt und schreit laut)

Idiot.

OPA:

(nimmt das Heft vom Gesicht)

Von dir hab ich kei gescheite Antwort erwartet. - Aber des paßt net nei.

KÄTTER:

(reibt sich die Stirn)

Wie wär's dann mit Esel?

OPA:

(entrüstet)

Des ist doch ein Tier aus südlichen Ländern.

KÄTTER:

(schüttelt den Kopf)

Na, die gibt's bei uns auch.

(zeigt verstohlen auf Opa)

OPA:

Kätter, du bist noch dümmer als ich.

(er schnuppert und hält sich dann die Nase zu)

Was stinkt denn da herin so?

(suchend sieht er sich um, bis er Käters nackte Füße entdeckt)

Aha, daher weht des penetrante G'schmäcke. Du hast keine Schuh' an.

KÄTTER:

(springt auf und droht Opa mit der Faust)

OPA:

(rennt durch die Seitentür)

KÄTTER:

(zeigt mit dem Daumen zur Tür)

Der verkalkt auch so langsam.

LOTTE:

(kommt mit dem Fußbad, das sie vor Kätter hinstellt)

Da, hast sonst noch ein Wunsch?

KÄTTER:

(strahlt und stellt die Füße in die Schüssel)

Ah, des ist 'ne halbe Hochzeitsnacht. So gut tut des.

Also, Lotte, du bist schon 'ne nette Nachbarin. Was mer von deim Gustl ja net grad behaupten kann.

LOTTE:

Ja weißt, Kätter, mein Gustl ist auch überfordert. Der hat nie Zeit. - Net mal für mich.

KÄTTER:

(hebt die Hand)

Des stimmt net.

(zeigt auf sich)

Für mich hat der auch nie Zeit. Erst letzte Woch' hab ich ihn g'fragt, ob er mir könnt mein Bett in ein anderes Eck stellen, weils auf 'ner Wasserader steht, dann hat der so g'macht.

(sie tippt sich an die Stirn)

Und vorgestern hab ich wollen, daß er mir den Kohleneimer vom Keller nauf trägt, dann ist der blöde Hammel so schnell verschwunden, der hat mich net mal

ausreden lassen. Ich hätt ihm ja zum Dank ein selbstg'machten Schlehenschnaps eing'schenkt.

LOTTE:

(winkt ab)

Also weißt, Kätter, zum Kohlen rauf holen und 's Bett nachrücken hast du doch 'nen eigenen Mann.

KÄTTER:

(entrüstet)

Mein Friedemann ist da viel zu schwach um d' Brust rum. - Außerdem darf der nix schaffen.

LOTTE:

(interessiert)

Wie geht's ihm denn? - Muß er noch lang im Krankenhaus bleiben?

KÄTTER:

(nickt und streckt 3 Finger in die Höhe)

Drei Rippen hat er brochen. Außerdem den linken Fuß und den rechten Arm. Und dann hat er noch 'ne Gehirnverschüttlung.

LOTTE:

Du meinst sicher 'ne Gehirnerschütterung.

KÄTTER:

Das sag' ich doch!

OPA:

(kommt wieder)

Jetzt brauch' ich waagrecht noch 'nen giftigen Pilz mit 18 Buchstaben. - Ein "O" und ein "L" hab ich schon.

LOTTE:

Knollenblätterpilz.

OPA:

(rechnet die Kästchen aus)

Des paßt!

(er stößt Lotte an)

Kannst du den der da ...

(zeigt auf Kätter)

... net unters Essen mischen?

LOTTE:

(droht Opa mit dem Finger)

Opa, das wäre ja ein Mordversuch!

KÄTTER:

(springt aus dem Fußbad und geht auf Opa zu)

Wie war des grad?

LOTTE:

(winkt ab)

Der Opa wollt bloß wissen, ob der Pilz wirklich so giftig ist.

OPA:
(zu Lotte)
Anders kriegen wir die Quasseltante nimmer los.
(er geht wieder)

KÄTTER:
(zeigt zur Tür und steigt platschend wieder ins Fußbad)
Der müßt mal vier Wochen bei mir in Kost und Logis sein, dann würden dem die Flausen vergehen.

LOTTE:
Das würd der Opa net überleben.
(setzt sich zu Kätter an den Tisch)
Jetzt erzähl', wie des zu dem Unfall kam. Weißt, ich hab bloß g'hört, wie ihr g'stritten habt. Leider muß ich in Laden. Von da aus konnt ich euren Krach net hören. Erst wo der Sani kommen ist, bin ich ans Fenster. Du, ich bin so erschrocken, als dein Friedemann auf der Bahre lag.

GUSTL:
(kommt mit seinem leeren Teller zurück)
Ich bin noch net satt!

LOTTE:
(zeigt auf die leeren Schüssel)
Da bist zu spät dran.

GUSTL:
(kippt die Schüsseln und sieht Kätter an)
So hab ich's gern. Kommen zu jeder Tages- und Nachtzeit, 'nen Käs daherreden, mein Weib aufhetzen und dann auch noch unsere Schüsseln ausfressen.
(er wendet sich an Lotte)
Dann eß ich halt nachher bei der Sitzung in der Traube noch 'nen Wurstsalat.
(geht zur Seitentür)
Ich geh' jetzt ins Bad und wenn ich rauskomm', hat die da ...
(zeigt auf Kätter)
... unser Tür hoffentlich von außen zug'macht.
(knallt die Tür zu)

KÄTTER:
(beleidigt)
Gute Manieren hat dein Gustl auch net mit dem Löffel g'fressen. - Des ist ein Muffel! - Also des würd sich mein Friedemännle nie erlauben zu sagen.

OPA:
(kommt wieder mit dem Heft)
Jetzt brauch' ich noch senkrecht ein Untier mit 6 Buchstaben.

LOTTE:

(überlegt)
Bestie.

OPA:
(zeigt auf Kätter)
Des paßt!
(geht wieder)

LOTTE:
(an Kätter)
Jetzt hast mir immer noch net erzählen können, wie des zu dem Unfall kommen ist?

KÄTTER:
(stößt Lotte in die Rippen)
Du, des hat ganz harmlos ang'fangen. Weißt, ich hab Großputz g'macht, und wenn ich Großputz mach', dann bin ich gründlich. - Ich war sogar so gründlich, daß ich dem Friedemann seine Büchs g'funden hab.

LOTTE:
Was für 'ne Büchs?

KÄTTER:
Na, sei Sparbüchs! - Weißt, Lotte, mein Friedemännle hat zur Bank so gar kein Vertrauen. Man hört und liest doch so viel von Banküberfällen.

LOTTE:
Ja, aber jetzt komm endlich zur Sache.

KÄTTER:
Also, mein Friedemann tut sein Geld statt auf Bank lieber in die Büchs.

LOTTE:
Und deshalb liegt der jetzt im Krankenhaus?

KÄTTER:
Na, jetzt unterbrich mich doch net immer. - Ich hab also putzt und aufg'räumt und dabei hab ich sei Büchs g'funden. - Du, die war ganz staubig.
(sie stupst Lotte wieder)
Was meinst, wo die Büchs war?

LOTTE:
(hebt die Schultern)
Woher soll ich des wissen?

KÄTTER:
(ganz wichtig)
Zwischen seine Unterhosen.
(zeigt auf sich)
Ich net faul, nehm' die Büchs, leer se aus und fang' an zu zählen.
(schlägt auf den Tisch)

Lotte, glaub' mir, so viel Geld auf eim Haufen hab ich noch gar nie g'sehn. Ich hab des viele Geld gar net erzählen können und bin mindestens zwanzigmal drauskommen. - Dann hab ich's aufgeben. - Des war doch ein Glück, daß ich des Geld g'funden hab. - Des wär da drin glatt verschimmelt, so oft wie mein Friedemännle 'ne frische Unterhos' anzieht. - Eben auf Weihnachten und auf Pfingsten.

(sie schnauft schwer)

Ich hab also des Geld wieder in die Büchs reing'schmissen.

(hebt den Zeigefinger)

Des heißt, ich hab bloß des Kleingeld reing'steckt. Die Scheine hab ich da rein g'steckt.

(zeigt auf ihren Ausschnitt)

Ich hab halt dacht, wenn der Bachel nimmer weiß, wo seine Büchs ist, dann weiß er auch nimmer, wieviel er drin g'habt hat. - Aber des war ein Irrtum.

LOTTE:

(stupst Kätter)

Er hats also g'merkt?

KÄTTER:

(nickt)

Jetzt denk' dir. Gestern sagt doch mein Friedemännle zu mir, ich soll ihm ein Badwasser einlaufen lassen. Er möchte baden. - Ich hab g'meint, mich laust ein Aff'.

Jetzt will der baden und des mitten unterm Jahr. - Ich wollt grad sagen, er soll mit dem Wasser net so verschwenderisch sein, da ist der sooo, schau' her ...

(sie steigt aus dem Fußbad, geht ein paar Schritte und schwenkt die Serviette in den Händen)

... mit 'ner frischen Unterhos' auf mich zukommen. Dann hat er g'rufen: Wo ist mei Büchs?

LOTTE:

(rutscht auf ihrem Stuhl)

Was hast dann g'sagt?

KÄTTER:

Ich hab den Kopf einzogen und dacht: Hoppla, Kätter, jetzt muß dich verdrücken. - Bloß so schnell, wie ich sein wollt, bin ich halt nimmer. - Da hat der mich schon packt beim Schlawittchen ...

(sie packt Lotte am Kragen)

... und hat g'schrien: Wo ist mei Büchs?

LOTTE:

(schnappt nach Luft)

Laß mich los.

(sie richtet sich die Bluse)

Was hast du drauf g'sagt?

KÄTTER:

(schüttelt den Kopf)

Ich hab ein ganz unschuldig's G'sicht g'macht und ganz scheinheilig g'fragt: Was für 'ne Büchs?

LOTTE:

(erstaunt)

Hat er dir des abg'nommen?

KÄTTER:

(winkt ab)

Kannst denken. Weißt, so blöd wie der aussieht, ist mein Friedemann gar net. - Du, der ist mit solchen Augen auf mich zukommen - hat mich packt und übers Knie g'legt. - Und dann hat der mir den Arsch versohlt! - So lang, bis ich um Gnade g'winselt hab. Aber der hat erst aufgehört mit hauen, als ich g'schrien hab: Im Nähkastel - im Nähkastel.

LOTTE:

(mitfühlend)

Hat's weh getan?

KÄTTER:

(streicht sich übers Hinterteil)

Freilich, ich kann jetzt noch net recht sitzen.

LOTTE:

Was hat dein Friedemann dann g'macht?

KÄTTER:

Der hat mein Nähkasten auf den Kopf g'stellt und die Büchs an sich g'rissen. - Dann hat er se aufg'macht und die Scheine vergeblich g'sucht.

LOTTE:

Warum vergeblich? - Hast ihm's net geben?

KÄTTER:

(streckt die Arme aus)

Wie denn? Ich hab's doch nimmer!

LOTTE:

Willst du damit sagen, daß du des Geld schon ausgeben hast?

KÄTTER:

(nickt und steigt wieder ins Fußbad, daß es spritzt)

Freilich, 's Geld ist doch dazu da, daß mer's ausgibt. - Des hat fei Spaß g'macht.

LOTTE:

(neugierig)

War's viel Geld?

KÄTTER:

(zuckt die Schultern)

Ich weiß doch net, was du unter "viel" verstehst. - Auf alle Fäll' hab ich neue Möbel b'stellt und sofort bar zahlt.

LOTTE:

Was für Möbel?

KÄTTER:

Zuerst ein neues Schlafzimmer - mit Wasserbett. Schau her, des Schaukelt so.

(macht schwingende Bewegungen)

LOTTE:

(schüttelt den Kopf)

Bist du noch bei Trost? Du wirst doch schon seekrank, wenn du Wasser siehst.

OPA:

(kommt wieder mit dem Heft)

Jetzt brauch' ich 'ne Märchengestalt mit 4 Buchstaben.

(er zählt an denFingern ab)

Zwerg hat 5. Riese hat auch 5. Rotkäppchen hat mehr und Schneewittchen hat auch mehr. - Jetzt?

(er sieht Lotte erwartungsvoll an)

KÄTTER:

(hebt den Finger in die Höhe und ruft laut)

Hexe.

OPA:

(zeigt auf Kätter)

Stimmt.

(geht wieder)

LOTTE:

Wo sind mer stehen blieben?

KÄTTER:

Bei den Möbeln. - Also, ich hab mir auch noch ein Wohnzimmer kauft mit ganz weiche Polster und natürlich des passende Büffet dazu. Supermodern, kann ich dir sagen. Ganz in schwarz, damit mer die Fliegenschuß nimmer so sieht.

LOTTE:

(entsetzt)

Schwarz? Ja, spinnst du? Wie kannst du ein schwarzes Büffet kaufen? In eurer Wohnung sind ja die Wänd' schon schwarz. Warum hast dir keine hellen Möbel ausg'sucht?

(schüttelt den Kopf)

Und vor allem ein Küchenbüffet.

KÄTTER:

(hebt die Hand)

Hab ich doch! - Als erstes sogar. Des war wirklich nötig.

Immer wenn ich im Küchenkasten des Türle zug'schlagen hab, haben sich die Holzwürmer beschwert. Alle 8 Täg hab ich müssen 'ne Schaufel Sägmehl zammenfegen.

LOTTE:

Ja, Kätter, dein Küchenbüffet ist schon ein Museumsstück. Des g'hört ausg'stellt. Da würden sich die Leut totlachen.

KÄTTER:

Du lachst nimmer lang. Im Gegenteil, dir bleibt die Spucke weg, wenn du meine neuen Möbel siehst. Du, da mir grad von der Küche reden, könntest in deiner Küche net mal nachsehn, ob du 'ne Flasche Bier findest? Ich hab vom Erzählen ein ganz trockenes Maul.

LOTTE:

(geht die Seitentür)

Es klopft an der Eingangstür.

BARBY:

(kommt herein und sieht Kätter sitzen)

Ja, Frau Knöpfle, sind Sie immer noch da, oder schon wieder?

KÄTTER:

(schnappt nach Luft)

Du, sei net so frech. - Was willst du überhaupt schon wieder?

BARBY:

Bloß fragen, ob mein Franzl noch net da ist?

KÄTTER:

(empört)

Ja, schämst du dich net? Als Madel 'nem Kerl nachlaufen? - Laß den Franzl in Ruh.

BARBY:

Geht Sie des was an?

KÄTTER:

Ja, wie redest denn du mit mir?

(droht ihr mit dem Finger)

Du solltest mir g'hören.

BARBY:

(zeigt auf das Fußbad)

Gibt's in Ihrer Wohnung kein Wasser?

KÄTTER:

Doch! - Warum?

BARBY:

Na, weil Sie Ihre Füß bei Glaubrechts waschen.

LOTTE:

(kommt mit einer Flasche Bier und Glas zurück. Sie sieht Barby)

Mein Franzl ist leider immer noch net da.

BARBY:

Dann geh' ich wieder. - Ade.

(geht durch die Außentür)

KÄTTER:

(zeigt zur Tür)

So was Freches hat's zu unserer Zeit net geben. Das ist 'ne freche Rotznas'.

LOTTE:

Die Bärbel ist schon recht. - Ich mag se.

OPA:

(kommt wieder mit dem Heft)

KÄTTER:

(zeigt auf Opa)

Jetzt kommt der schon wieder. Kei ruhige Minut' hat mer bei dir.

OPA:

(geht auf Lotte zu)

Weißt du, was auf italiensich "vorwärts" heißt?

LOTTE:

(überlegt)

Avanti.

OPA:

(sieht Kätter an und sagt laut)

Avanti.

KÄTTER:

(rührt sich nicht)

OPA:

(noch lauter)

Avanti.

KÄTTER:

(zu Lotte)

Warum schreit der so? Tut dem was weh?

OPA:

(winkt mit dem Heft)

Hoffnungslos.

(geht wieder)

LOTTE:

Jetzt erzähl' weiter.

KÄTTER:

(schiebt das Glas zur Seite und trinkt aus der Flasche)

Ich hab also auch 'ne neue Küche kauft.

LOTTE:

(nickt)

Ja, Kätter, wo ich g'sehen hab, daß dein Küchenbüffet auf leeren Konservendosen steht, ist mir's ganz schlecht

worden. - Aber hast des deim Friedemännle net in Ruhe klarmachen können? - Habt ihr da so arg streiten müssen?

KÄTTER:

(winkt ab)

Mit dem Bachel kannst doch net diskutieren. Der sagt immer: Mir tut's des schon.

LOTTE:

Aber dir war's nimmer gut genug?

KÄTTER:

(schüttelt den Kopf)

Ich hab also meim Friedemännle beichted, was ich alles kauft hab, dann ist der auf mich losgangen. - Du, der hat mir solch einen Wuschel Haar rausg'rissen.

(sie steigt aus dem Fußbad und greift Lotte in die Haare)

LOTTE:

Spinnst du?

(richtet sich mit den Fingern die Frisur)

KÄTTER:

Ich hab g'schrien, g'schrien, wie am Spieß.

(plötzlich lacht sie laut)

Aber dann hat der g'schrien, weil er mir mit seim linken Aug' in mei rechte Faust g'laufen ist.

(sie ballt ihre rechte Hand zur Faust)

Da ist der g'hupft wie's Rumpelstilzchen und ist immer rückwärts g'laufen, halber blind.

(sie trippelt nach hinten und drückt die Augen zu)

Am Treppenabsatz hab ich noch "Halt" g'rufen, aber da hat's schon bockelt, und mein Friedemännle hat sieben Purzelbäum rückwärts g'schlagen, bevor er unten angekommen ist. - Ich bin ihm natürlich gleich hinterher.

Du, wie 'ne Zwanzigjährige bin ich die Treppe nunter und neben der halben Leich hinkniet. - Der hat nämlich kein Mucks mehr g'macht. Net mal, als ich ihm ins G'sicht batscht hab. Immer und immer wieder, aber der hat net reagiert.

LOTTE:

(schlägt die Hände zusammen)

Der arme Mann.

KÄTTER:

(mit weinerlicher Stimme)

Mir ist vor Schreck fast 's Herz in d'Hose g'rutscht und ich hab gleich den Sani ang'rufen. Der ist auch gleich kommen und die Sanitäter haben mein Friedemännle eing'laden und mitg'nommen.

LOTTE:

Hör' auf mit Jammern. Hättest du dein Mann net angegriffen, dann würd der jetzt net im Krankenhaus liegen.

KÄTTER:

(in scharfem Ton)

Der hat doch ang'fangen. - Hätt der mir den Arsch net verschlagen.

LOTTE:

Hättest du ihm des Geld net g'nommen.

(sie überlegt)

Für was hat denn dein Friedemann so gespart?

KÄTTER:

(springt auf)

Für ein Auto! - Aber zu was brauchen mir ein Auto? - Ihr habt doch eins! - Außerdem sieht mer im Auto mein neuen Pelzmantel net.

OPA:

(kommt wieder)

Lotte, jetzt brauch' ich senkrecht ein Schnürleibchen.

KÄTTER:

(hebt wichtig den Finger und schreit)

Strapsgürtel.

OPA:

(schüttelt den Kopf)

Des Wort ist viel z'lang.

LOTTE:

Mieder! - Opa, schau', ob Mieder rein paßt?

OPA:

(rechnet die Kästchen aus und strahlt)

Des paßt!

(er geht wieder)

KÄTTER:

(zeigt zur Tür)

Kommt der Störenfried noch oft?

LOTTE:

Du hast dir also auch noch 'nen neuen Pelzmantel kauft?

KÄTTER:

Freilich! - Ein echt russischen Skunk! - Auf gut Deutsch heißt des Viech "Stinktief".

LOTTE:

(schüttelt den Kopf)

Also weißt, Kätter, da wundert es mich net, daß dein Friedemann so stinksauer reagiert hat. Des ganze Geld ist futsch! - Jetzt wird's natürlich nichts mehr mit dem Auto.

KÄTTER:

(winkt ab)

Mir haben doch ein Moped! - Des schnettert zwar furchtbar, weil der Auspuff kaputt ist, aber von dem Kleingeld, des ich hab in der Büchsen lassen, kann sich mein Friedemann grad noch einen neuen Auspuff kaufen.

LOTTE:

(faltet die Hände)

Kätter, Kätter, in deiner Haut möcht ich net stecken - und in der von deinem Friedemannle erst recht net. - Der arme Mann hat bestimmt arge Schmerzen. Ich besuch' ihn morgen und bring' ihm Blumen mit.

KÄTTER:

Ja, meinst vielleicht, ich net?

OPA:

(kommt wieder und strahlt)

Lotte, stell' dir vor, ich hab des Rätsel total g'lost.

(er streckt Lotte das Heft hin)

Der Lösungsspruch heißt: Morgenstund hat Geld im Mund.

LOTTE:

Gold! - Opa, der Spruch heißt: Morgenstund hat Gold im Mund.

OPA:

(verdutzt)

Dann stimmt senkrecht mein Heizgerät net.

LOTTE:

(nimmt Opa das Heft aus der Hand und sieht nach)

Opa, des hier muß Ofen heißen und net Herd.

OPA:

(grinst)

Dann paßt's.

(er geht wieder)

KÄTTER:

Gott sei Dank hat der alte Simpel des Rätsel g'lost, dann stört er uns wenigstens nimmer. Aber jetzt was anders. Wenn du morgen ins Krankenhaus fährst, dann sagst mir Bescheid, dann kann ich 's Busgeld sparen.

(mit weinerlicher Stimme)

Mein Friedemann hat mich grad erbarmt, wo ich g'sehen hab, daß der bis zum Hals in Gips liegt. Und den Kopf hat er auch verbunden g'habt. Bloß d'Nas und d'Augen haben rausg'schaut aus dem dicken Verband. - Bis um fünf bin ich an seinem Bett g'sessen, dann ist 'ne Krankenschwester kommen und hat mich rausg'schmissen. - Dann hab ich bei euch ang'rufen und

den Gustl g'fragt, ob er mich mit dem Auto abholen kann? - Aber wie der Depp mei Stimm' g'hört hat, hat der einfach aufg'legt. Ist des net allerhand? Anderthalb Stund' hab ich auf den Bus g'wartet. - Voller Hunger bin ich heimkommen und hab mir gleich was kocht. Des heißt, ich hab wollen, da hab ich g'merkt, daß ich ja kein Stäuble Mehl mehr im Haus hab.

LOTTE:

Ach so, ja, dein Mehl.

(sie nimmt Kätters Tasse und will zur Tür, da kommt Opa)

OPA:

Lotte, ich hab keine Postkarten mehr.

LOTTE:

Des kann net sein. Ich hab dir doch gleich 30 Stück kauft.

OPA:

Die hab ich alle schon wegg'schickt.

LOTTE:

Waaas, alle dreißig?

(sie schüttelt den Kopf)

Opa, gib's auf, du g'winnt doch nie was.

OPA:

(hebt den Zeigefinger)

Sag' des net. Irgendwas hab ich schon g'wonnen. - Was, des erfahr' ich heut abend.

KÄTTER:

Ja - was - wie?

OPA:

(geht auf Lotte zu)

Um zehn heut abend soll ich ins Hotel Paradies kommen.

Da wartet ein Fräulein Perlwein auf mich.

LOTTE:

Ist das des Fräulein, wo heut ang'rufen hat?

OPA:

(strahlt)

Ja.

(geht wieder)

Da heult die Feuersirene.

LOTTE:

(springt auf)

Großer Gott, d'Feuersirene.

GUSTL:

(stürmt im Bademantel auf die Bühne)

Lotte, es brennt! Schnell, hol' mir bitte d'Uniform.

LOTTE:

(geht durch die Seitentür)

GUSTL:

(öffnet das Fenster)

Vielleicht seh' ich von hier aus, wo es brennt. -

Herrschaftszeiten, ich wollt doch nachher zur

Versammlung.

(er streckt den Kopf hinaus und wendet sich dann an

Kätter)

Du, des brennt bei dir. - Aus deem Küchenfenster da

qualmt's wie verrückt.

KÄTTER:

(springt aus dem Fußbad)

Jesses, mei Schmalz! - Ich hab ja noch immer mei

Schmalz auf em Herd.

(sie schnappt sich ihre Schuhe und rennt hinaus)

LOTTE:

(kommt mit der Uniform)

Komm', Gustl, laß dir helfen.

GUSTL:

(zieht den Bademantel aus. Er trägt originelle

Unterwäsche. Rasch zieht er sich an und rennt halb

angezogen hinaus)

LOTTE:

(schaut aus dem Fenster)

Pfui Teufel, stinkt das.

(schließt das Fenster)

Das sieht der Kätter ähnlich. Die läßt des heiße Schmalz

auf dem Herd und kommt zu mir zum Quatschen. - Hätt

ich se doch bloß net nach dem Unfall g'fragt, dann wär

se früher heim - oder auch net.

(aufgeregt geht sie hin und her)

Des Feuer wird doch hoffentlich net bis zu uns kommen.

- Jetzt bin ich doch froh, daß mein Gustl bei der

Feuerwehr ist. Der wird schon so spritzen, daß es

unserem Haus nichts macht. - Also die Kätter macht aber

auch Sachen. - Das Beste wird sein, ich geh' nüber und

helf' ihr. - Vielleicht ist noch was zu retten.

(geht durch die Außentür)

VORHANG

2. AUFZUG

Dieselbe Dekoration - 2 Stunden später

LOTTE und KÄTTER treten ein. KÄTTER ist schwarz im

Gesicht und an den Händen. Ihre Kleider sind naß.

LOTTE:

(führt Kätter zu einem Stuhl)

Bleib' ganz ruhig, Kätter, net aufregen.

KÄTTER:

(jammert)

Mein Gott, mein Gott. - Mei Wohnung ist bloß noch en Trümmerhaufen. Alles ist verbrannt - und alles steht unter Wasser. - Sogar mein Bett!

(zeigt mit dem Finger auf Lotte)

Dein Gustl hat mein Federbett zum Fenster nausg'schmissen und du hast es ihm net verwehrt.

LOTTE:

Was hätt der Gustl denn machen sollen? - Des Bett hat doch lichterloh brennt!

KÄTTER:

(empört)

Und dann hat der noch den vollen Wasserschlauch draufg'halten und in mein Bett reing'spritzt. Des hätt net sein müssen.

LOTTE:

Freilich hat des sein müssen. D'Feuerwehreut wissen besser wie du, was sein muß und was net.

KÄTTER:

Aber daß dein Gustl mich auch noch ang'spritzt hat, des verzeih' ich ihm nie.

LOTTE:

Hätttest du ihm net immer dazwischen g'mault, dann hätt dich mein Gustl net ang'spritzt. Anders konnt mer dir ja den Schnabel net stopfen. Solang du Wasser geschluckt hast, konntest schon net befehlen, was mer retten soll und was net.

KÄTTER:

(schaut an sich hinunter und windet dann die Schürze aus)

Klatschnaß bin ich jetzt. - Klatschnaß bis auf d'Haut. - So naß hol' ich mir jetzt bestimmt 'ne Lungenentzündung.

LOTTE:

Damit des net passiert, laß ich dir gleich ein Badwasser ein.

(geht zur Seitentür)

Kaum ist Lotte draußen, kommt Barby ins Zimmer.

BARBY:

Jeh, Frau Knöpfle. Ihre Wohnung sieht ja bös' aus. Sie tun mir grad leid. - Wie hat des bloß passieren können?

KÄTTER:

Des geht dich 'nen Dreck an.

BARBY:

Oh, Entschuldigung, daß ich g'fragt hab. - Dann geh' ich eben wieder. - Mein Franzl ist noch net da, oder?

KÄTTER:

Na, des siehst doch. Frag' net so blöd.

BARBY:

(geht durch die Außentür)

OPA:

(kommt mit einem neuen Heft vor dem Gesicht)

Ich brauch' jetzt senkrecht ein Überbleibsel.

KÄTTER:

(seufzend)

Rest! - Und der Rest von meiner Wohnung ist Asche! Brauchst des Wort net auch grad, Vater Glaubrecht?

OPA:

Asche net, aber Rest, des paßt!

(er sieht Kätter genau an)

Du siehst gut aus, Schmalzkätter.

KÄTTER:

(schimpft und fuchelt mit den Armen)

Ein Saukerl ist der Gustl. Mit Absicht hat der den vollen Wasserschlauch auf mich g'richtet und dann hat der auch noch schadenfroh g'lacht.

(windet wieder die Schürze aus)

OPA:

Wärst du daheim blieben, wo du hing'hörst, dann wär deine Bude net abbrennt.

(geht wieder)

Es klopft an die Eingangstür.

KÄTTER:

(schreit laut)

Herein.

Ein gutaussehender Mann (ohne Bart) im korrekten Anzug, betritt mit einem Blumenstrauß die Bühne.

NIKO:

(reicht Kätter die Hand)

Guten Abend, gnädige Frau.

(er sieht Kätter befremdet an, dann seine Hand)

Bin ich hier überhaupt richtig bei Glaubrecht?

(wischt sich mit Taschentuch die Hand ab)

KÄTTER:

(nickt freundlich)

Freilich.

NIKO:

Mein Name ist Mozart. - Doktor Nikolaus Mozart.

KÄTTER:

(steht auf und geht um Niko herum)

Sind jetzt Sie ein richtiger Doktor?

NIKO:

Ja, ich bin Arzt im Städtischen Krankenhaus und Susi arbeitet auf meiner Station.

KÄTTER:

(öffnet ihre Bluse und zeigt ihre rußverschmierte Brust)

Dann können's gleich mal nachschauen, was das ist.

(sie hustet und hustet)

NIKO:

(hebt abwehrend die freie Hand)

Tut mir leid, aber zur Untersuchung müssen Sie sich schon in eine Arztpraxis begeben.

KÄTTER:

(macht ein enttäuschtes Gesicht und ihre Bluse wieder zu)

Sie sind aber kleinlich. Ein Arzt muß doch zu jeder Tages- und Nachtzeit helfen.

NIKO:

Schon, aber ich bin jetzt nicht im Dienst.

(zur Versöhnung reicht er ihr den Blumenstrauß)

Bitte.

KÄTTER:

(strahlt)

Dankschön - vielmals Dankschön. Den kann ich brauchen.

(versteckt den Strauß hinter den Gardinen)

NIKO:

Wollen Sie die Blumen nicht ins Wasser stellen?

KÄTTER:

(winkt ab)

Später.

(schaut den Doktor scharf an)

Was wollen Sie eigentlich?

NIKO:

Ihnen meine Aufwartung machen und Susi abholen. Wir wollen ins Theater.

KÄTTER:

So. - Aber d'Susi ist noch gar net da. So viel ich weiß, hat se Dienst bis um sieben.

NIKO:

(schaut auf seine Armbanduhr)

Es ist aber schon zwanzig vor acht. Susilein wird doch nichts passiert sein.

KÄTTER:

(winkt ab)

D'Susi kommt selten pünktlich heim. Sie sagt dann

immer, sie wär im Krankenhaus noch aufg'halten worden. - Aber ob des stimmt?

NIKO:

Warum sollte das nicht stimmen? Die Patienten gehen vor. Ich weiß das aus Erfahrung.

KÄTTER:

(sieht Niko abschätzend an)

Sie wollen Erfahrung haben? Sind Sie da net ein bisschen zu jung?

NIKO:

Aber gnädige Frau. - Ich bin dreißig Jahre alt.

KÄTTER:

Waaas, warum haben Sie dann so ein Milchbubengesicht?

NIKO:

(sieht Kätter befremdet an)

Ich habe Sie mir auch anders vorgestellt.

KÄTTER:

(zeigt auf ihre Brust)

Mich?

NIKO:

Ja, Susi hat Sie mir als saubere, adrette Frau beschrieben.

KÄTTER:

Des bin ich sonst auch. - Aber Susis Vater, der Idiot, hat mich ang'spritzt. Mit em vollen Wasserschlauch.

Die Tür fliegt auf und SUSI fällt NIKO um den Hals.

SUSI:

Hallo, Schatz. - Entschuldige, daß ich so spät komme, aber mein Wagen hat mal wieder gestreikt. Da hat mir der Pfleger von Station drei, der Richard, die Zündkerzen gereinigt. Der Spitzbube wollte noch mit mir flirten, aber mein Herz gehört dir.

(sie umarmt und küßt ihn immer wieder auf den Mund)

KÄTTER:

(schaut mit offenem Mund zu)

Hallooo, könnt ihr mit der Abschleckerei net warten, bis ihr allein seid?

SUSI:

(bemerkt erst jetzt die Nachbarin. Sie lacht und zeigt auf Kätter)

Wie siehst denn du aus?

KÄTTER:

Wie soll ich schon aussehen?

(sie schaut an sich hinunter)

Ach so, du meinst, weil ich so naß bin? Des geht aufs Konto von deem Vater. Der blöde Hund hat mich

ang'spritzt. - Mit Absicht!

SUSI:

(erstaunt)

Mit Absicht?

KÄTTER:

Und mit Wasser! - Die Absicht wär net so naß g'wesen, aber des Wasser. - Den vollen Schlauch hat der Hammel auf mich g'richtet - vorher, beim Einsatz.

SUSI:

Sag' bloß, es hat hinten brennt? - Aber wie ist des passiert? - Hast mal wieder des heiße Bügeleisen vergessen?

KÄTTER:

(schüttelt den Kopf)

Diesmal war's ein Schmalz, wo überhitzt war.

SUSI:

(schaut zur Diele)

Aber des hättest doch merken müssen. Warum hast des Schmalz net vom Herd g'nommen?

KÄTTER:

Weil ich gar net in der Küche war.

SUSI:

So, warst mal wieder bei Nachbars?

KÄTTER:

Schau' mich net so vorwurfsvoll an. Ich wollt mir bloß 'ne Tasse Mehl ausleihen.

SUSI:

Wie lang war dann die Tass'?

KÄTTER:

(mürrisch)

Ich hab doch net auf d'Uhr g'schaut. Aber jetzt geh' ich ins Bad, damit ich auch wieder nett ausseh'.

SUSI:

Halt, da muß erst ich rein.

(wendet sich an Niko)

Gell, Schatz, du wartest schon so lange. - Ich mach' ganz schnell.

NIKO:

(nickt)

Beeil' dich, Liebling.

SUSI:

(geht durch die Seitentür)

NIKO:

Es hat also gebrannt bei Ihnen?

(sieht sich um)

Man sieht gar nichts!

KÄTTER:

Doch net daherinnen.

NIKO:

Müßten Sie dann nicht an der Brandstelle sein?

KÄTTER:

Na, die Feuerwehrmänner haben mich wegg'schickt.

Da kommt FRANZL, der Sohn des Hauses, herein.

FRANZL:

(laut, mit singender Stimme)

Mama, ich bin da! - Ich hab Hunger - und ein Sack voller dreckiger Wäsch'!

KÄTTER:

(springt auf)

Zuerst sagt mer Grüß Gott, wenn mer kommt.

FRANZL:

(schaut Kätter an und lacht schallend. Zeigt dann mit dem Finger auf sie)

Wie siehst denn du aus? - Bist im Kohlenkeller ausg'rutscht und dann noch in Bach g'fallen?

KÄTTER:

(stemmt die Hände in die Hüften)

Jetzt spottet der auch noch.

(sie öffnet ihn nach)

Wie siehst denn du aus? - So blöd hat mich schon d'Susi g'fragt. Habt denn ihr Jungen gar kein Respekt mehr vor em Alter? - Und im übrigen ist Besuch da.

(geht auf Niko zu)

Darf ich vorstellen? Herr Doktor Bach.

NIKO:

Mozart.

(verbessert mit erhobenem Zeigefinger)

KÄTTER:

Das ist doch Wurst. - Der Bach war doch auch so ein komischer Heiliger - oder Musiker.

NIKO:

Bach und Mozart waren berühmte Komponisten.

KÄTTER:

(wendet sich an Franzl und zeigt auf Niko)

Der ist wegen der Susi da. Die wollen noch ausgehn.

FRANZL:

(geht auf Niko zu und reicht ihm die Hand)

Ich bin der Franzl. Zur Zeit beim Bund.

(er mustert Niko)

Sie sind also der Wunderknabe, von dem mir mein Schwesterherz so vorg'schwärmt hat. - Hat's endlich geschmackelt?

NIKO:

Wie meinen Sie das?

FRANZL:

Na, ob Sie endlich anbissen haben?

NIKO:

Angebissen? - Ja, so könnte man es nennen. - Ich bin sehr verliebt in Susi.

FRANZL:

(klatscht in die Hände)

Gott sei Dank, dann ist die Susi endlich wieder normal. In letzter Zeit war sie nimmer ganz zurechnungsfähig. - So ist sie rumgelaufen.

(er geht mit ausgebreiteten Armen durchs Zimmer und singt)

Dein ist mein ganzes Herz, wo du nicht bist, kann ich nicht sein.

(drückt dabei die Hände vor die Brust)

KÄTTER:

Ja, ich hab's auch g'hört.

FRANZL:

(führt Niko zum Tisch und drückt ihn auf einen Stuhl)

Und denken Sie sich, Herr Doktor, d'Susi hat mir vor vier Wochen 100 Mark g'liehen. Des hätt die unter normalen Umständen' nie g'macht.

NIKO:

Nein? - Warum nicht?

FRANZL:

Na, weil sie ihr Geld in jede Boutique trägt. - Die tollsten Klamotten müssen es sein. - Und des bloß, weil sie Ihnen imponieren will.

NIKO:

Darauf lege ich keinen besonderen Wert. Mir genügt, wenn Susi etwas Einfaches trägt.

KÄTTER:

(schlägt Niko so fest auf die Schultern, daß er zusammenzuckt)

Des ist 'ne g'sunde Einstellung. - Also ich bin auch dafür, daß des Madel net alles an d'Hoffart hängt. - Die soll lieber schauen, daß sie was in d'Aussteuer bringt. - Bis jetzt hat sie noch net mal zwei Dutzend Bettbezüg'.

FRANZL:

(an Kätter)

Woher willst denn du des wissen? - Hast in Susis Schrank gestöbert?

NIKO:

Also für Aussteuer braucht mein Susilein nicht zu

sparen. Meine Mutter ist mit Bettwäsche so reichlich eingedeckt, daß sie das ganze Krankenhaus versorgen könnte.

FRANZL:

Oh, des find' ich prima. Dann kann ich ja d'Susi gleich noch mal anpumpen. Normalerweise geh' ich da zum Opa, aber bei dem steh' ich schon arg in der Kreide und außerdem darf mer den net stören, wenn er am rätseln ist.

(er reibt Daumen gegen Zeigefinger)

Als gewöhnlicher Rekrut bei der Bundeswehr bist nämlich ein armer Hund, vor allem, wenn mer 'ne Freundin hat, die gern ausgeht.

(er boxt Niko in die Seite und verdreht träumerisch die Augen)

Meine Barby ... die ist ... also die ist gar net zum beschreiben. Sie ist einfach ein Traum. Wenn Sie noch ein Weilchen da sind, seh'n Sie meine Barby noch. Ich hab sie ang'rufen, daß ich heut heimkomm'. Da hat sie mir versprochen, daß sie mich abholt. Wir möchten mal wieder in Disco.

(er zeigt seine leeren Taschen)

Da, ist das net traurig? Drum muß mir d'Susi noch mal aushelfen.

NIKO:

(zückt seine Brieftasche und reicht Franzl 50 DM)

Hier, reicht das für heute?

FRANZL:

(strahlt)

Klaro, Doktor und herzlichen Dank.

NIKO:

Ich heiße Nikolaus.

FRANZL:

Das macht nichts. - Du bist mir sympathisch.

(er klopf ihm freundschaftlich auf die Schulter)

Es bleibt ja in der Familie. - Ich mach' auch dafür mal Kindsmagd.

KÄTTER:

Bei wem? - Ist schon was unterwegs?

(sieht Niko vorwurfsvoll an)

NIKO:

(winkt ab)

Natürlich nicht.

FRANZL:

Was noch net ist, kann noch werden. - Also, Nikolaus, auf die guten Absichten müssen wir anstoßen. Ich hol'

schnell 'ne Flasche und zwei Gläser.

KÄTTER:

(hebt die Hand)

Drei - drei Gläser bittschön, oder willst mich trocken hocken lassen?

FRANZL:

(geht durch die Seitentür und stößt mit Opa zusammen)

OPA:

(geht auf Kätter zu)

Kannst du mir sagen, wie der Fluß heißt, der durch die Mongolei fließt?

KÄTTER:

Na, aber ich kann dir sagen, daß das der Susi ihr Schatz ist.

(sie führt ihn zu Niko)

NIKO:

Mozart.

(stellt er sich vor und verbeugt sich)

OPA:

(sieht in sein Heft)

Mozart paßt net rein. Dann muß ich eben wieder im Lexikon nachsehn.

(er geht zur Tür, dort sagt er)

Ich brauch' waagrecht noch 'nen Einfaltspinsel mit 4 Buchstaben.

KÄTTER:

(ruft laut)

Depp.

OPA:

(erfreut)

Des paßt!

(er geht wieder)

NIKO:

(erstaunt)

Reden Sie immer so mit ihrem Vater?

KÄTTER:

Des war doch net mein Vater.

NIKO:

(überlegt)

Ach ja, Susi hat mir erzählt, daß der Opa der Vater ihres Vaters ist.

KÄTTER:

So ein Schmarren. - Vater ihres Vaters. - Das ist der Opa, basta!

NIKO:

Warum ist er so schnell wieder gegangen? Ich hätte

mich gerne noch mit ihm unterhalten.

KÄTTER:

(winkt ab)

Den interessiert außer waagrecht und senkrecht nichts.

(sie stupst ihn in die Seite)

Haben jetzt Sie net g'merkt, daß der Opa im

Oberstübchen net ganz richtig tickt?

(sie tippt sich an die Stirn und rückt dann nah an ihn)

Wann ist es soweit?

NIKO:

Was meinen Sie?

KÄTTER:

Ha, wann gib't's 'ne Hochzeit?

NIKO:

(winkt ab)

Das hat noch Zeit. Ich kenne Susi erst ein halbes Jahr. Sie arbeitet auf meiner Station und sie ist mir durch ihre liebenswerte Art aufgefallen.

(er säuselt)

Ich habe mir vorgenommen, Susi näher kennenzulernen.

KÄTTER:

Wie näh dann - ha?

NIKO:

(richtet seinen Krawattenknoten)

Fragen Sie immer so direkt?

KÄTTER:

Freilich, des interessiert mich schließlich.

(sie schaut an sich hinunter)

Dann muß ich mir noch ein neues G'wand kaufen.

(beugt sich über Niko)

Ich bin dann doch hoffentlich auch eing'laden, oder?

NIKO:

Selbstverständlich! - Sie gehören doch zur Familie.

KÄTTER:

So gut wie.

FRANZL:

(kommt mit 1 Flasche Schnaps und drei Gläsern zurück.

Er schenkt ein)

Prost Schwager in spe.

NIKO:

(nimmt ein Glas und nickt den beiden zu)

Alle drei kippen Schnaps.

NIKO:

(verzieht das Gesicht)

KÄTTER:

(streckt Franzl ihr leeres Glas hin)